Freitag, 03. Februar 2023, 13:00 Uhr
~6 Minuten Lesezeit

Raus aus der Lähmung!

Die Zukunft ganz schwarz zu malen ist weder konstruktiv noch realistisch, denn es gibt immer Hoffnung, und es gibt immer Wunder.

von Caitlin Johnstone
Foto: PopTika/Shutterstock.com

Die politische Lage scheint sich immer weiter zu verdüstern. Alles läuft offenbar auf eine dystopische

Zukunft mit immer weniger Freiheit, Frieden und Wohlstand hinaus. Aber können wir sicher sein, dass es so kommt? Besteht nicht Grund dazu, an unseren eigenen Zweifeln zu zweifeln? Es bräuchte hellseherische Fähigkeit, um mit Bestimmtheit sagen zu können, dass alles ganz furchtbar wird. Wer so denkt, kalkuliert die radikale Unvorhersehbarkeit der geschichtlichen Entwicklung und die kollektive Kreativität der menschlichen Spezies nicht mit ein. Die Geschichte war noch immer für eine Überraschung gut gewesen — nicht selten sogar für eine positive. Wir können nicht ausschließen, dass sich radikaler Pessimismus bewahrheitet; sicher ist jedoch, dass er Menschen lähmt und niederdrückt und somit die Chancen auf die Erschaffung einer besseren Zukunft eher verringert. Solange es auf der Erde Schönheit gibt, Liebe und Dinge, über die man staunen kann, besteht auch Grund zur Hoffnung.

Ich höre oft, wie deprimierend es ist, die Wahrheit darüber zu erfahren, was wirklich in unserer Gesellschaft und in unserer Welt vor sich geht, einschließlich in den Kommentarbereichen der Orte, an denen meine eigenen Schriften erscheinen. Ich werde immer wieder um Rat gefragt, wie ich weitermachen soll, wenn alles so trostlos erscheint.

Dieser Blog hat größtenteils als ein Platz fungiert, an dem ich die kontinuierliche Erweiterung meines eigenen Bewusstseins und Verständnisses der Welt und all ihrer Übel dokumentiere, eine Art Weiterbildung, von der ich vermute, dass sie so lange anhalten wird, wie ich ein funktionierendes Gehirn habe. Aber um ehrlich zu sein,

habe ich in den über sechs Jahren, in denen ich an diesem Projekt arbeite, noch nie einen Moment der Verzweiflung und Depression erlebt, von denen mir Leute berichten, und es ist mir nie in den Sinn gekommen, aufzugeben oder mit dem Kämpfen aufzuhören.

Wenn die Leute mich fragen, wie ich Tag für Tag meinen Kopf hochhalte und weiterhin das tägliche Einerlei wegstecke, sage ich normalerweise etwas über die Bedeutung der inneren Arbeit, der Heilung alter Traumata und der Klärung der vielen Illusionen, die unsere Wahrnehmung der Realität verzerren. Und bis zu einem gewissen Grad stimmt das; eine solche Arbeit gibt Ihnen eine Grundlage für inneren Frieden, von der aus Sie funktionieren können, und eine klare Perspektive, die es viel einfacher macht, den Bullshit zu durchschauen. Wie jemand es schafft, sich Tag für Tag mit diesem Zeug auseinanderzusetzen, ohne eine rigorose Disziplin der inneren Arbeit und Selbstprüfung, werde ich nie erfahren.

> ***Aber wenn ich darüber nachdenke, meine ich, dass Gleichmut im Umgang mit harten Wahrheiten auch auf einer viel einfacheren Grundlage beruht: dass es immer Hoffnung gibt und dass es immer Wunder gibt.***

Hoffnungslosigkeit, wenn es um das Schicksal der Menschheit geht, ist eine irrationale Position. Der Glaube, dass wir uns alle unweigerlich selbst zerstören oder im Takt der Propagandatrommel weiter in die Tiefen der Dystopie marschieren werden, setzt einen Wissensstand voraus, den niemand haben kann. Niemand könnte möglicherweise genügend Informationen haben, um diese Schlussfolgerung mit einem gewissen Maß an Selbstvertrauen zu ziehen, und zu glauben, dass Sie dies haben, ist tatsächlich ein bisschen arrogant.

> ***Sie wissen nicht, was die Zukunft für unsere Spezies bereithält, welche unvorhersehbaren soziologischen, technologischen, ökologischen oder situativen***

> ***Überraschungen auf uns warten, die zu einer radikalen Abweichung von der Norm führen könnten. Sie wissen nicht nur nicht, was die Zukunft bringt, Sie wissen nicht einmal, was die Gegenwart bringt.***

Sie wissen nicht, welche latenten Potenziale innerhalb der Menschheit existieren könnten, die eines Tages freigesetzt werden könnten. Sie wissen nicht, woraus die Realität letztendlich besteht oder welche unbekannten Kräfte dieses menschliche Abenteuer vorangetrieben haben könnten. Nur wenn Sie das Mögliche auf die winzig kleine, einschränkende Bandbreite des Bekannten reduzieren, können Sie verkünden, dass unsere Situation hoffnungslos ist.

Und wenn Sie viel Arbeit in die Erforschung Ihrer inneren Dimensionen investiert haben, haben Sie wahrscheinlich zumindest eine Ahnung, dass es in der Menschheit viel, viel mehr gibt als diese winzige, einschränkende Bandbreite. Sie sind sich wahrscheinlich zumindest einigermaßen bewusst geworden, dass in Ihrem Inneren eine ganze Menge mehr vor sich geht, als Sie aus herkömmlichen Erzählungen über die menschliche Erfahrung entnehmen würden. Wenn ich nur für mich selbst spreche, habe ich Fähigkeiten und Potenziale in mir entdeckt, die von allem, was ich jemals über unsere Spezies gehört oder gelesen habe, und was uns antreibt, völlig unvorhergesehen waren, einige so seltsam und unerwartet, dass ich mich im Allgemeinen selbst nicht wohlfühle, darüber zu sprechen. Ich habe keinen Grund zu der Annahme, dass solche seltsamen, unsichtbaren Möglichkeiten für mich einzigartig oder sogar selten sind oder sogar etwas, das nicht in jedem Einzelnen von uns existiert.

Aus meiner Sicht ist Hoffnungslosigkeit also eine unlogische Haltung, die aus Arroganz, schlampigem Denken und mangelnder Neugier auf die eigenen inneren Prozesse entsteht. Hoffnungslosigkeit ist das unbegründete und irrationale

Zusammenschrumpfen von Möglichkeiten auf das Spektrum dessen, was bekannt ist. Das ist einer der Gründe, warum ich keine Verzweiflung kenne.

Ein weiterer Grund ist, dass Sie, wenn Sie Ihre Augen wirklich öffnen, die Welt vor so viel strahlender Schönheit knistern sehen und sich fragen werden, dass selbst wenn wir morgen alles verlören, das dann nicht doch ausgereicht hätte.

Eine klare Wahrnehmung der Realität bringt ein Erlebnis der Ehrfurcht mit sich und eine auf den Knien liegende Dankbarkeit für die Tatsache, dass es überhaupt jemals so etwas gegeben hat. Aus einer Perspektive, die nicht von mentaler Erzählung und innerer Ablenkung getrübt ist, ist jeder Moment ein zu wunderbares und zu unbezahlbares Geschenk, um sich an der Möglichkeit festzuhalten, dass er nicht von Dauer sein könnte.

Wunder sind immer zugänglich, selbst in den Tiefen der Traurigkeit oder Depression. Sie können sie vielleicht nicht immer in den Bäumen oder den Schmetterlingen finden, aber Sie können sie immer irgendwo finden, oft in der Traurigkeit selbst. Auch in Schmerz und Verzweiflung. Sogar in den Autoauspuffen und den zerfledderten Werbetafeln. Auch im Hintergrund schimmert das Dasein. Es ist immer da, um gefunden zu werden, Sie müssen vielleicht nur Ihre Kamera herauszoomen oder hineinzoomen, um Ihren Zugangspunkt dazu zu finden.

> ***Staunen gibt es immer. Es gibt immer Schönheit. Und Gott sei Dank, denn was für eine Schande wäre es, wenn die Welt endete, ohne dass wir sie bestaunt und ihre Majestät gewürdigt hätten. Das könnte unser einziger Zweck sein. Haben Sie jemals daran gedacht? Vielleicht sind wir nur hier, um Zeuge zu werden und zu staunen. Das könnte ja auch gut so sein.***

Zum einen gibt es also keine Grundlage für die Überzeugung, dass die Menschheit auf eine Katastrophe zusteuert, und zum anderen ist die Tatsache, dass alles enden könnte, ein sehr guter Grund, sich in Staunen und Wertschätzung zu stürzen, anstatt zu verzweifeln. Wie auch immer, ich sehe keinen guten Grund, uns von unserer kollektiven Situation vor Angst, Hoffnungslosigkeit und Depression lähmen zu lassen. Es gibt immer Hoffnung, und es gibt immer Wunder.

Redaktionelle Anmerkung: Dieser Text erschien unter dem Titel „**There is always hope, and there is always wonder** (https://caitlinjohnstone.com/2023/01/23/there-is-always-hope-and-there-is-always-wonder/) auf dem **Blog** (https://caitlinjohnstone.com) von Caitlin Johnstone. Er wurde vom ehrenamtlichen ***Rubikon*-Übersetzungsteam** (https://www.rubikon.news/kontakt) übersetzt und vom ehrenamtlichen ***Rubikon*-Korrektoratsteam** (https://www.rubikon.news/kontakt) lektoriert.

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.

Caitlin Johnstone ist eine australische Journalistin, die in Melbourne lebt. Seit 2017 arbeitet sie unabhängig nur über Crowdfunding. Diese Position nutzt sie, um Dinge zu sagen, von denen sie meint, dass sie gesagt werden müssen, auch wenn sie „politisch nicht korrekt“ sind. Sie

betreibt einen politischen Blog, der täglich mehrere Tausend Leser hat. Sie ist verheiratet und Mutter von 2 Kindern. Weitere Informationen unter **caitlinjohnstone.com** (https://caitlinjohnstone.com/).

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz** (**Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.